

Preis: 8,00 €

TAGE ALTER MUSIK

REGENSBURG

Soeben erschienen!

ALMANACH

22. BIS 25. MAI 2026

MUSIK VOM MITTELALTER BIS ZUR KLASSIK
KONZERTE AN HISTORISCHEN STÄTTEN

2026



Walter Jonas, Regierungspräsident der Oberpfalz



Dr. Helene Sigloch, Bürgermeisterin der Stadt Regensburg



Ludwig Hartmann, Tage Alter Musik Regensburg



Thomas Straub, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Regensburg

Eröffnung der Tage Alter Musik 2026 im Klostergarten St. Blasius der Regierung der Oberpfalz



Stephan Schmid im Gespräch mit Kristina Maidt-Zinke



Paul Holzgartner im Gespräch mit Jan Nuchelmans und seiner Gattin Ingrid

**TAGE
ALTER
MUSIK**
REGENSBURG

Einladung

Oltremontano Antwerpen
v.l.n.r. Raphaël Robyns, Elisabeth Schollaert, Wim Becu

Wir laden Sie sehr herzlich zur offiziellen Eröffnung
der 41. Ausgabe der

Tage Alter Musik Regensburg

am Freitag, 22. Mai 2026 um 18.30 Uhr
in den Klostergarten St. Blasius der Regierung der Oberpfalz ein.
(Eingang über den Ölberg auf Höhe der Hausnr. 5)

Die musikalische Umrahmung gestaltet das Ensemble Oltremontano Antwerpen.

BR Klassik & SWR KULTUR

BR-KLASSIK „Tafel-Confect on tour“, live von den
41. Tagen Alter Musik Regensburg, am 25. Mai 2026, 12.05 – 14.00 Uhr //
Moderation: Detlef Krenge, BR-Klassik, Ilona Hanning, SWR Kultur

DETLEF KRENGE (BR Klassik): Und dazu begrüßen wir Sie heute live aus Regensburg von den Tagen Alter Musik.

ILONA HANNING (SWR Kultur): Wir, das sind Ilona Hanning

DETLEF KRENGE: ...und Detlef Krenge.

ILONA HANNING: Sie, das sind nicht nur die Hörerinnen und Hörer von BR Klassik...

DETLEF KRENGE: ...denn zugeschaltet ist heute auch SWR Kultur. Herzlich willkommen.

Bereits seit Freitag sind wir hier beim Festival unterwegs, Ilona, hast du dir die Schuhsohlen schon durchgelaufen?

ILONA HANNING: Ich bin kurz davor – aber Gott sei Dank sind die Wege zu den Kirchen hier nicht allzu weit...

DETLEF KRENGE: Von den vielen verschiedenen Veranstaltungen, Künstlern und Konzertprogrammen haben wir für Sie einen Querschnitt zusammengestellt.

ILONA HANNING: Ein Hammerklavierspieler und eine Traversflötistin kommen gleich live

zu uns ins Studio, dann haben wir einen Bericht vom Symposium und weitere Eindrücke vom Festival und natürlich auch Musik, die wir hier bei den Konzerten in Regensburg mitgeschnitten haben.

DETLEF KRENGE: Und den Anfang macht jetzt das Ensemble Bonne Corde mit Musik von Corelli.

Musik:

Arcangelo Corelli:

Concerto grosso op. 6/1, Schlusssatz

Ensemble Bonne Corde/Diana Vinagre

ILONA HANNING: Das Ensemble Bonne Corde aus Portugal mit Musik von Arcangelo Corelli. Das war der Schluss-Satz aus dem ersten Concerto grosso opus 6. Gestern hat die Truppe hier in Regensburg bei den Tagen Alter Musik gespielt, nicht nur zum ersten Mal beim Festival in Regensburg, sondern überhaupt zum ersten Mal in Deutschland.

Alte Hasen bei den Tagen Alter Musik sind die Regensburger Domspatzen. Sie singen immer das Eröffnungskonzert Freitagabend vor Pfingsten. Dieses Jahr haben sie zusammen mit dem Orchester Musica Florea Prag geistliche Musik von Carl Maria von Weber und Felix Mendelssohn Bartholdy gesungen. Ja, die Alte Musik-Szene ist schon lange bei Mendelssohn und Co. angekommen und spielt Musik aus dem 19. Jahrhundert auf Instrumenten aus der Zeit bzw. deren Nachbauten. Im Eröffnungskonzert hat auch der Klarinetist Ernst Schlader gespielt, und zwar das erste Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber. Wenn man das auf einer modernen Klarinette spielt, dann hat man ein schwarzes Instrument aus Grenadill-Holz mit mindestens 17, 18 silbernen Klappen in der Hand. Damals zu Webers Zeit haben die meisten eine Klarinette mit nur 5 Klappen gespielt und das Instrument war aus hellem Buchsbaum.



Ernst Schlader und Musica Florea Prag in der Dreieinigkeitskirche

Nächtliches Engelsflirren

Außergewöhnliches Konzert öffnete die „Pforte zum Paradies“

Aus einem Altarbild aus dem Jahr 1490 rekonstruierte man das Instrumentarium mit Schalmeien, Memling-Laute, gotische Harfe, Psalterium und langen Zugtrompeten. Beim Nachtkonzert entstand eine zauberhafte, entrückte Atmosphäre.

Autor: Andreas Meixner // 26. Mai 2026

Am Pfingstsonntag versammelten sich die Zuhörer in der Basilika St. Emmeram zu Passionsmusiken von Alessandro Scarlatti und wurden Zeugen theatralisch hochaufgeladener Ausdrucksformen des italienischen Hochbarocks. Die französische Formation L'Escadron Volant de la Reine zog alle Register exaltierter Ausgestaltung der Instrumental- und Vokalwerke des Neapolitaners, kontrastiert von venezianischer Musik von Pietro Andrea Ziani und seinem Neffen MarcAntonio Ziani.

Die fünf Vokalistinnen sparten nicht mit kraftvollem Gesang, nahmen sich nur selten zurück, was zwar deklamatorisch authentisch und energetisch wirkte, die Intonation allerdings immer wieder arg eintrübte. Auch eine in sich geschlossene, chorische Einheit wollte sich nur selten einstellen, allerdings leuchteten die herausragenden solistischen Fähigkeiten der fünf Sängerinnen immer wieder auf. Mailys de Villoutreys betörte mit elegant schwebenden Koloraturen in den „Lamentazioni per la Settimana Santa“ für Sopran,



L'Escadron Volant de la Reine aus Frankreich zogen bei Scarlatti alle Register exaltierter Ausgestaltung



Das „Engelskonzert“ mit dem Tiburtina Ensemble und Oltremontano Antwerpen in der Dominikanerkirche

Autor: Juan Martin Koch // 26. Mai 2026

Erstklassige Grundversorgung: Eindrücke von den Tagen Alter Musik Regensburg 2026

Nach der 40. Ausgabe im vergangenen Jahr machten die Tage Alter Musik nun einfach da weiter, wo sie schon immer waren: am Puls der Szene und nahe am Ohr ihres enthusiastischen Publikums.

Nahe am Ohr: Diesen Anspruch im Namen trägt das französische **Ensemble Près de votre oreille** und zelebrierte in einem stimungsvollen, am Ende beinahe komplett abgedunkelten Nachtkonzert eine bewegende Hommage an den englischen Komponisten William Lawes. Der tat sich bis zu seinem Tod 1645 vor allem mit „Consort Music“, also Kammermusik für verschiedene Besetzungen hervor. Im Mittelpunkt standen hier nun seine Harp Consorts, intime, exquisit melancholische Musik, die unter anderem vom Leiter Robin Pharo an der Gambe und Fiona Émilie Poupard an der Violine feinsinnig gespielt wurde. Leider ging dabei die Harfe (Bérangère Sardin) akustisch etwas unter. Weltliche und geistliche, bis zu dreistimmige Vokalmusik ergänzte das Programm, bezaubernd ausdrucksstark, bisweilen vielleicht eine Spur zu theatral gesungen von Maïlys De Villoutreys, Fiona McGown und dem kurzfristig eingesprungenen Cyril Costanzo.

Ähnliches könnte man über die Vokalistinnen von **L'Escadron Volant de la Reine** sagen. Doch zu der bemerkenswerten Sakralmusik des Opernspezialisten Alessandro Scarlatti (Musik zur Karwoche) passte dieser leicht dramatisierende Zugriff. Die prägnanten Stimmen, vor allem von Anthea Pichanick (Alt) und Paco Garcia (Tenor), ergaben einen leicht aufgerauten Ensembleklang, was dem immer wieder auch instrumental durchsetzten Programm gut anstand. Eine aparte, in diesem Fall dunkle Färbung hat auch das **Ensemble Irini**, in dem zwei Mezzosoprane die höchsten Stimmen darstellen. Unter der Leitung von Lila Hajosi verschränkten die acht Sänginnen und Sänger



Hans Memlings Altargemälde, umsungend vom Tiburtina Ensemble, umspielt von Oltremontano Antwerpen

Motetten von Heinrich Isaac mit georgisch-orthodoxen Gesängen. Deren außergewöhnlicher, dreistimmiger Stil ist mündlich überliefert und entfaltet einen ganz eigenen Klangraum. Der Wechsel mit Isaac schärfte die Ohren für die ganz unterschiedlichen Satztechniken, leichte Intonationsprobleme trübten allerdings den anregenden Eindruck.

Fast unwirklich homogen ist der Gesang des **Tiburtina Ensembles**. Wenn Leiterin

Barbora Kabátková, Sopranistin Hana Blážíková und weitere vier Frauen mit absolut ebenmäßiger, warmer Stimmfärbung und innerlich bewegtem Fluss einstimmige Chöre ausatmen, fühlt man sich wahrlich in das Engelskonzert aus Hans Memlings berühmtem Altargemälde (um 1490) hineingezogen. Auf eine Leinwand projiziert bildete es den Ausgangspunkt dieses Programms, das von einem wissenschaftlichen Symposium flankiert wurde. Auf den Boden

Süddeutsche Zeitung

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

Autor: Reinhard J. Brembeck // 26. Mai 2026

Die große Party im Römerkastell

Junge Musiker, große Entdeckungen und ein begeistertes Publikum: Die Tage Alter Musik in Regensburg waren ein voller Erfolg. Der heimliche Star war das Cembalo.



Der Regensburger Reichssaal ist ein Vorläufer der heutigen Parlamente und mittlerweile einer der Aufführungsorte der Tage Alter Musik. Hier spielen „Les Épopées“ französische Trink- und Liebeslieder

Regensburg ist an Pfingsten eine einzige Partymeile, die erste Hitzewelle des Jahres wirkt tropisch in dem ehemaligen Römerkastell mit seinen verwinkelt engen Altstadtgassen und der exorbitanten Kirchendichte. Die Stadt quillt über vor Studenten, Touristen, Einheimischen und den Trachten tragenden Besuchern der Maidult. Und dazwischen eilen dann noch etliche Klassikbegeisterte von Konzert zu Konzert, es sind dieses Jahr mit achtzehn besonders viele, um ja nichts von dem zu verpassen, was die diesjährigen 41. Tage Alter Musik (TAM) an Ausgrabungen, neuen Gruppen und Musikern auffahren. Die Klassikfreunde schwitzen auf den Stra-

ßen, kühlen sich ab in den Kirchen und kommen aus dem Staunen nicht heraus. Heuer gab es einen Cembaloschwerpunkt rund um Johann Sebastian Bach, präsentiert von den tief in Bayerns Hochkultur verwurzelten Festivalvordenkern und Gründern Stephan Schmid und Ludwig Hartmann. Beide sind weise und reif gewordene ehemalige Regensburger Domspatzen und so bescheiden, dass man ihre Namen im 162-seitigen Festivalprogramm vergebens sucht. Cembalo solo, man glaubt es kaum, sind bei den TAM normalerweise kein Renner, das ist den auf Neuigkeiten erpichten Old-Music-Aficionados wohl zu mainstreamig. Aber

dann ist in St. Ägid und in der Schottenkirche wie auch bei den anderen der für diesen Artikel besuchten elf von achtzehn Konzerten kaum ein Platz leer. Was auch an den Kartenpreisen liegt, die halbwegs sozialverträglich und von der Regensburger Sparkasse subventioniert meist zwischen 30 und 50 Euro liegen.

Kämpfte die Alte-Musik-Szene noch unlängst und wacker mit den Tücken der Instrumente und Vokalstimmen, so ist die jüngere Generation stupend ausgebildet. Die Musiker heute sind virtuos wie Callas und Horowitz, und alle pflegen die Zentraltugenden historischer Aufführungspraxis: Leich-





Schlusskonzert mit Stile Antico in der Dominikanerkirche St. Blasius